

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinden

Haldenstein & Untervaz



GEMEINDERBRIEF



Edition Untervaz

Weihnachten - Winter 2007-08

«Einen Engel, einen Engel, Gott, den brauch ich jetzt, einen Engel, einen Engel, der so richtig fetzt.» So haben die Kinder gesungen beim Engelsrap im Krippenspiel 2006. Sie stampften mit den Füßen. Es war nicht nur die Musik, die die Kinder begeisterte. Auch der Text. Eigentlich ein Gebet, und was für eins! «Lieber Gott, ich muss schon sagen, deine Welt hat viele Mängel, darum gib dir einen Ruck, beam ihn runter deinen Engel!» Bitte keinen von den Zuckersüssen und Blondgelockten. Bitte einen, der zupacken kann: «Vom Himmel hoch, da komm doch her. Ach lieber Gott, ich kann nicht mehr». Mit Gott reden, ungeniert. An Weihnachten, wenn aus allen Lautsprechern zuckersüsse Musik tropft und alles nur nett und beschaulich sein soll. Gerade dann. Das Publikum war begeistert. Der Rap traf den richtigen Ton: «Sei nicht sauer, wenn ich power, wenn ich drängel, wenn ich quengel. Alles geht mir auf den Keks, ist er noch nicht unterwegs?» Die Kinder lassen Dampf ab. Die Erwachsenen haben sich anstecken lassen. Denn das brauchen wir Grossen auch: Dampf ablassen. Wir dürfen etwas von Gott erwarten! Hilfe, wenn die Seele schreit. Wir dürfen Gott sagen, was wir brauchen. Wir dürfen quengeln und drängeln. Nicht leise treten, sondern mit den Füßen stampfen und auch mit den Fingern schnippen. Er wird's hören. Er wird einen Engel schicken. Wetten?

Ach ja. Auch dieses Jahr gibt's ein Krippenspiel. Und was für eines! Sie dürfen gespannt sein. 7 Wochen harte Probenzeit für kleine und grosse Kinder. Singen, auswendig lernen, verkleiden. Hoffen, glauben, zittern, stolz sein. Die Bretter, die die Welt bedeuten. Der Glaube, der die Welt verändert. Gott wird Mensch. An Weihnachten, in Ihrem Herzen, wenn Sie wollen.

Ihr Pfarrer Jörg Lanckau

Vorschau: Kirchgemeindeversammlung

Die jährliche Kirchgemeindeversammlung findet am 4. April 2008 statt. Wir freuen uns, wenn Sie diesen Abend für die Kirchgemeinde reservieren.

Pfarramt: Mutterschaftsurlaub

Beim Erscheinen dieses Gemeindebriefes wird der freudig erwartete Nachwuchs im Pfarrhaus geboren sein und wir dürfen herzlich gratulieren! Ute Lanckau wird bis Ende Februar 2008 ihren Mutterschaftsurlaub beziehen und sich somit während dieser Zeit aus der Gemeindegarbeit zurückziehen. Die Gottesdienste werden von unserem Pfarrer Jörg Lanckau übernommen, und den Religionsunterricht erteilt Frau Burga Plattner als Stellvertretung. Wir bitten um Verständnis, wenn zum Teil Angebote in der Gemeinde etwas gekürzt werden. Wir wünschen der Familie Lanckau von Herzen Gottes Segen und einen guten Start mit dem neuen Familienmitglied!

Für den Vorstand: Erika Cahenzli

Aktuelle Veranstaltungen



Musikalischer Adventsgottesdienst

Am 1. Advent freuen wir uns auf die Musikgesellschaft Untervaz, die den Gottesdienst musikalisch gestalten wird.

Tag der Menschenrechte 2007



11.30 Uhr Kirchgemeindehaus: Kaffee gratis im Kirchencafé
dazwischen: Kleines Kirchenkino mit einem Film aus Burma (Myanmar)
Projektvorstellung und weitere Informationen zum Land Burma
während der gesamten Zeit 10.00 - 17.00 Uhr im Kirchgemeindehaus:
Adventslädali: CLARO Weltladen und Kaffeestube
Produkte und Geschenke aus fairem Handel

Herzlich willkommen! 3. Welt Gruppe Untervaz, Familiengottesdienst-Team, Schüler(innen) 2. Oberstufe, Ref. Pfarramt Untervaz

Samstag 8.12.2007

10.00 - 12.00 Uhr

14.00 - 17.00 Uhr

Kirchgemeindehaus

Adventslädali:

CLARO Weltladen Kaffeestube
Erlös für medizinisches Hilfsprojekt in Burma.

2. Advent

Sonntag 9.12.2007

10.30 Uhr

Familiengottesdienst im Advent

Theaterspiel der 2. Oberstufe

Rückblick: Trans Lager 2007

Neujahrsgottesdienst in Zizers

Seit ein paar Jahren schon findet der Neujahrsgottesdienst 17.00 Uhr in Zizers statt, zu dem auch die umliegenden Kirchgemeinden eingeladen sind. Jedes Jahr wird eine Persönlichkeit erwartet, welche die Predigt hält. Am 1. Januar wird Pfr. Sieber aus Zürich erwartet, der bekannt ist für seinen unermüdlichen Einsatz für die Benachteiligten unserer Gesellschaft, z.B. Obdachlose und Drogensüchtige. Wir möchten Sie auf diesen Gottesdienst aufmerksam machen und dazu einladen. Bitte denken Sie daran: Rechtzeitiges Kommen sichert gute Plätze!

Familie



Familiengottesdienst 2. Advent: Reise nach Trans

Endlich ist es soweit. Die Reise nach Trans kann beginnen. Mehr als 50 Kinder unserer Kirchgemeinde haben sich zu dem Wochenende im September angemeldet, und wir haben auch Glück mit dem Wetter. Das Thema in diesem Jahr heisst: «Willkommen im Mittelalter». Was fällt Ihnen dazu ein? Ritter und Burgfräuleins, Rüstungen und Bogenschiessen, Korn mahlen und Brot backen, Ritterorden und Mönchsorden, (W)wild essen und gut schlafen? Um dieses umfangreiche Programm anbieten zu können, brauchte es viele erfahrene Leute. Andreina und Fabia Krummenacher, sowie Julie Lanckau kreierten und bastelten mit vielen Rittern die entsprechenden Rüstungen, die dann auch im ritterlichen Zweikampf erprobt wurden. Franz Lanckau und Renato Romagna bildeten Bogenschützen aus. Ein Höhepunkt war

sicher das Abseilen aus dem dritten Stock unseres Hauses – eine Mutprobe für Ritter und Burgfräuleins. Dazu waren am Samstag echte Kletterprofis gekommen: Irma und Iwan Wolf, denen wir an dieser Stelle noch einmal herzlich danken möchten. Mit Monika Todon und Reto Bürkli wurde geschreinert und gemalt: «Echte» Ritterschilde entstanden in Handarbeit. Wer meinte, im Mittelalter könne man einfach so sein Essen in der Mikrowelle auftauen oder aus der Büchse nehmen, der lernte bei Corin Krummenacher und Pfrn. Ute Lanckau wie Korn gemahlen und Brot gebacken wurde. Die selbstgebackenen Brötli waren ein besonderer Schmaus für hungrige Mäuler. Allerdings, vom Brot allein wird man bekanntlich nicht satt. So hatten in der Küche Francesca Bärlocher und Andrea Schmid alle Hände voll zu tun,



um jeden Tag über 60 Adligen ein Festessen zu bereiten. Da unser bewährter Chefkoch in diesem Jahr ausgefallen ist, war das für die zwei Frauen eine besondere Herausforderung, denn sie waren erstmalig mit uns in Trans. Sie haben uns alle satt bekommen! Alexandra Wolf hatte sich ein paar mittelalterliche Spiele ausgedacht. Ob die Ritter schon damals Fussball gespielt haben? Für das geistliche Wohl waren wir Pfarrer zuständig. Wir lernten Franz von Assisi kennen, den Begründer des Franziskaner-Ordens. Für Katholische ist er ein Heiliger, für Reformierte ein Vorbild. Als reicher Kaufmannssohn gab er seinen ganzen Reichtum, sein Hab und Gut auf, um als Bettelmönch Kranken und Aussätzigen zu dienen. Als Ökologe und Tierfreund war er damals im Mittelalter seiner Zeit weit voraus. Mehr über unsere Reise erfahren Sie an unserem Familiengottesdienst am 2. Advent, 10.30 Uhr in der Kirche. Alle Bilder finden Sie auch auf der Webseite: www.untervaz-reformiert.ch.

Taufen



Am 5.8.2007 auf der Alp Salaz:
Sara und Lea Wolf; Diego Rupp, Yara Göpfert,
Lavinia Nea Stebler. Am 12. 8. Lara Monsch und
am 11.11. Linus Stocker.

Trauung

Getraut wurden am 20. Oktober Sandra geb. Krebs und Renato Caflisch in Malans.

Wir freuen uns mit den Täuflingen und dem Brautpaar, und wünschen Euch Gottes Segen für Euren Lebensweg.

Ökumenische Chliichinderfiir



Liebe Eltern & Kinder! Seid herzlich eingeladen am 29. November in der kath. Kirche, am 17. Januar in der ref. Kirche und am 21. Februar in der kath. Kirche, jeweils 9.30 Uhr.



Bild: Francesca in Trans.

Aus unserem Team haben wir im Oktober Francesca Bärlocher verabschiedet. Liebe Francesca, vielen Dank für die schönen Jahre mit Dir, die Du unser Team mit Deinem Glauben und Deiner Kreativität bereichert hast. Ob als Hirtenjunge David oder als grüner Kobold, immer wieder hast Du die Kinder mit Deinem Talent zum Lachen oder Nachdenken gebracht.



Chliichinderfiir
mit Sebastian

Gottes Segen für Deine Familie!



Weihnachtsabend: Das Krippenspiel im Stall.

Am Heiligen Abend laden wir Sie wieder zum Krippenspiel im Gerbistall bei Familie Allemann, Ulmgasse 6 ein. Dort wird die biblische Weihnachtsgeschichte lebendig. Für die älteren Gemeindemitglieder reservieren wir gern Plätze beim ersten Krip-

penspiel 15.30 Uhr. Bitte geben Sie im Pfarramt Bescheid. Das zweite Krippenspiel findet wieder 16.30 Uhr statt. Herzlich Willkommen zum «Stärn über Bethlehem», dem Weihnachtsmusical von Markus Hottinger und den Kindern der Reformierten Kirchengemeinde!

Sonntagsschule



Nachdem kein Kind mehr unsere Sonntagsschule besucht, haben wir in Absprache mit dem Kirchenvorstand eine Umfrage gestartet, ob ein Interesse besteht, die Sonntagsschule in einer anderen Form weiterzuführen, z. B. einmal im Monat oder viermal im Jahr ein grösseres Projekt. Von den über 60 verteilten Umfragebögen sind leider nur 21 Rückantworten bei uns eingetroffen, für die wir herzlich danken. Die Mehrheit spricht sich für vier Projekte im Jahr aus. Umfang und Inhalt der Projekte werden im neuen Jahr vom Sonntagsschulteam diskutiert.

Damit geht eine langjährige Tradition der Sonntagsschule in unserer Kirchengemeinde zu Ende. Vor allem Elsbeth Philipp und Anne Allemann, die sich mit Begeisterung unermüdet Sonntag für Sonntag für die Sonntagsschule eingesetzt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Wir können es nicht in Worten ausdrücken, was Eure jahrelange Arbeit für unsere Kirchengemeinde bedeutet hat. Aber auch Corin, Eva, Tanja und Francesca, die mit Freude und guten Ideen die Sonntagsschule bereichert haben, sollen hier erwähnt werden. Euch allen ein herzliches «Danke schön».

Vorstellung Konf-Gruppe 2007-08

Dieses Jahr sind wir 11 Konfirmanden. Ich stelle Ihnen die 11 Konfirmanden einmal vor:

Jenny Natter ist die Älteste von uns. Sie hat am 12.2.1992 Geburtstag, sie hat eine Lehrstelle als Anlage- und Apparatebauerin. Cristina Linder hat am 13.2.1992 Geburtstag, sie hat eine Lehrstelle als Landwirtin, aber ihr Traumberuf ist Tierphysiotherapeutin, ihre Hobbies sind Reiten und Surfen auf einem See. Mike Stöckler ist am 25.2.1992 geboren, er möchte Detailhandelsfachmann im Bereich Sportartikel werden, sein Hobby ist Fussball. Moritz Cahenzli hat am 24.3.1992 Geburtstag. Er weiss noch nicht richtig, was er erlernen möchte, weil er im Gymnasium ist. Seine Hobbies sind Fussball und allgemein Sport. Dario Marugg ist am 9.5.1992 geboren, er hat eine Lehrstelle als Automatiker, seine Hobbies sind Fussball und Milch trinken. Selina Adank, geboren am 4.6.1992, möchte etwas mit Sprachen machen, aber ist sich auch noch nicht sicher, weil auch sie das Gymnasium besucht. Ihre Hobbies sind Reiten und Sport. Corin Krummenacher hat am 18.6.1993 Geburtstag, sie ist ein Jahr jünger als wir, aber sie wird mit uns konfirmiert. Ihr Traumberuf wäre Dekorationsgestalterin, ihre Hobbies sind Sport und Zeichnen. Sabrina Bernhard hat am 24.6.1992 Geburtstag. Sie hat eine Lehrstelle als Winzerin, ihr Hobby ist Sport. Livio Hug hat am 4.8.1993 Geburtstag. Er ist der Jüngste von uns. Sein Traumberuf ist Kaufmann oder Zimmermann, sein Hobby ist Kickboxen. Leticia Grob hat am 26.10.1992 Geburtstag, ihr Traumberuf ist Köchin, ihre Hobby ist mit Kollegen abmachen.

Ich selbst, Monja Hug, habe am 12.11.1992 Geburtstag. Ich möchte gern Coiffeuse werden. Meine Hobbies sind Lesen, Basteln und mit Kollegen abmachen.

By Monja Hug



Aufstieg zum Calanda

Am Freitag, den 17. August machen wir uns am Nachmittag auf Richtung Calandahütte. Wir starten bei der Hinteren Alp und wandern los. Wir kommen gut voran und sind nach ca. 2 Stunden oberhalb der Calandahütte angekommen. Dort stellen wir unsere Zelte auf, während die Haldensteiner Konfirmanden, die bereits früher oben angekommen sind, Holz für's Feuer sammeln, das die ganze Nacht brennen soll. Später – um das Lagerfeuer sitzend, stellen wir uns gegenseitig vor. Die Temperaturen da oben sind eisig, und so sitzt jeder möglichst nahe am Feuer

oder verzieht sich mit der Zeit ins Zelt. Am nächsten Morgen geht es 4.00 Uhr los Richtung Calandaspitze. In einem flotten Tempo geht es ziemlich gerade rauf. Nach einiger Zeit geben Jenny und Leticia auf und «mini Mama» (die uns begleitet) muss mit ihnen wieder zum Zeltlager runtergehen und nachher nachkommen. (Diesen Job möchte ich nicht gerade haben – einmal diese Strecke genügt definitiv!) Nach einem kurzen Stopp im dicken Nebel geht es weiter. Kurz vor der Spitze geht die Sonne auf, und wir haben eine wunderschöne Sicht auf das Wolkenmeer. Endlich haben wir es geschafft!

Nach dem Gipfelbucheintrag geht es wieder runter zum Zeltlager. Der Nebel ist übrigens seit Sonnenaufgang auch verschwunden. Nachdem die Zelte verpackt sind, machen wir Untervazer uns wieder auf den Weg Richtung Vazer Alp, während die Haldensteiner abgeholt werden. Nach etwa einer Stunde haben auch wir es geschafft. Ein anstrengendes Erlebnis! Aber wenigstens kennt jetzt jeder seinen eigenen Hausberg.

Selina Adank, Konf Gruppe Untervaz

Senioren

Mittagstisch und Programm

Die Senioren treffen sich zum Mittagstisch am 15. November, 20. Dezember und 17. Januar jeweils 12.00 Uhr in der „Linde“.

Das Seniorenteam lädt herzlich ein am 4. Dezember zur Adventsfeier ins Kath. Pfarreiheim, am 7. Januar zum Lotto und am 3. Februar zum Altersnachmittag in die Linde.



Herzlich willkommen: Gottesdienste

Reformierte Kirche Untervaz



Sonntag 1. Advent	2.12.2007	9.15 Uhr	Musikalischer Adventsgottesdienst mit der Musikgesellschaft Untervaz mit Sonntagsschule	Pfr. Dr. Jörg Lanckau
Sonntag 2. Advent	9.12.2007	10.30 Uhr	Familiengottesdienst gestaltet von der 2. OS mit Sonntagsschule	Pfr. Dr. Jörg Lanckau Team Fam.gottesdienst
Sonntag 3. Advent	16.12.2007	9.15 Uhr	mit Sonntagsschule	Pfr. Dr. Jörg Lanckau
Sonntag 4. Advent	23.12.2007	9.15 Uhr	mit Sonntagsschule	SDM Martin Chollet
Heiliger Abend	24.12.2007	15.30 Uhr 16.30 Uhr	Krippenspiele im Gerbistall	Anna Allemann Pfr. Dr. Jörg Lanckau
Weihnachten	25.12.2007	9.15 Uhr 20.00 Uhr	Festgottesdienst mit Abendmahl Christbaumfeier mit dem Ökum. Kirchenchor*	Pfr. Dr. Jörg Lanckau *Leitung: Urs Grazioli
Silvester	31.12.2007	19.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst	Pfr. Dr. Jörg Lanckau
Neujahr	1.1.2008	17.00 Uhr	Gottesdienst in Zizers	Pfr. Ernst Sieber / ZH
Sonntag	6.1.2008	9.15 Uhr		Pfr. Dr. Jörg Lanckau
Sonntag	13.1.2008	9.15 Uhr		Pfr. Josias Florin
Sonntag	20.1.2008	9.15 Uhr		Pfr. Dr. Jörg Lanckau
Sonntag	27.1.2008	10.30 Uhr		Pfr. Dr. Jörg Lanckau
Sonntag	3.2.2008	9.15 Uhr		Pfr. Dr. Jörg Lanckau
Sonntag	10.2.2008	9.15 Uhr		Pfr. Hansluzi Marx
Sonntag, Suppentag	17.2.2008	10.30 Uhr	Ökum. Gottesdienst mit dem Ökum. Kirchenchor* anschl. gemeinsames Suppeessen	Pfr. William da Silva Pfr. Dr. Jörg Lanckau *Leitung: Urs Grazioli
Sonntag	24.2.2008	9.15 Uhr		Pfr. Dr. Jörg Lanckau
Sonntag,	2.3.2008	9.15 Uhr		Pfr. Hansluzi Marx
Sonntag	9.3.2008	9.15 Uhr		Pfrn. Ute Lanckau
Sonntag, Konfirmation	16.3.2008	10.00 Uhr	mit dem Ökum. Kirchenchor	Leitung: Urs Grazioli

Der Gottesdienstplan trägt vorläufigen Charakter. Bitte informieren Sie sich im Bezirksamtsblatt und am Schaukasten vor der Reformierten Kirche.

Unterwegs auf dem Jakobsweg

von Pfn. Ute Lanckau



Ist Pilgern nicht etwas für katholische Christen? Ja, das habe ich auch immer gedacht. Bis ich im letzten Jahr ein Weiterbildungsangebot für reformierte PfarrerInnen der Schweiz entdeckte. Pilgern – das ist doch mal etwas anderes, als in Seminaren zu sitzen und Referate zu hören, dachte ich. Und so startete ich im Juni mit 17 PfarrerInnen aus der ganzen Schweiz meine Pilgerreise in Frankreich in Le Puy. Conques war unser Etappenziel, denn mehr als 10 Tage hatten wir nicht zur Verfügung.

Drei grosse Pilgerwege gab es im Mittelalter: Nach Jerusalem, nach Rom und nach Santiago de Compostela. Der Jakobs-

weg nach Santiago de Compostela ist heute der berühmteste. In Santiago soll das Grab des Apostel Jakobus sein, einer der 12 Jünger Jesu. Die Legende erzählt, dass er das Evangelium nach Spanien gebracht habe. Nach seiner Rückkehr nach Israel im Jahr 44 n.Chr. wurde er als Unruhestifter auf Befehl des Herodes enthauptet mit der Anweisung, dass seine Leiche nicht bestattet werden dürfe. Freunde des Jakobus legten ihn in ein Boot und brachten ihn nach Compostela in Spanien, dorthin, wo er Jahre zuvor missioniert hatte und begruben ihn dort. Und wirklich, unterwegs begegne ich immer wieder diesem Jakobus mit der Bibel in der Hand, mit Wasserflasche und Stock, breitkrepeligem Hut gegen Sonne und Regen und Mantel gegen Hitze und Kälte. Santiago de Compostela, der Zielort des Jakobsweges, war für mich gar nicht so interessant. Vielmehr war für mich der Weg das Ziel. Was pas-



siert mit mir, wenn ich unterwegs bin? Warum lasse ich mich eigentlich auf so eine Strapaze ein? Das habe ich mich allerdings wirklich die ersten zwei Tage gefragt. Jeden Tag legten wir 20 – 25 km schweigend in der Gruppe oder allein zurück. 20 km klingt erst mal gar nicht so weit, wenn man allerdings jeden Tag unterwegs ist, spürt man es schon in den Füßen, Knien oder im Rücken, dass man für solche Strecken nicht trainiert ist. Bei jedem stechenden Schmerz im Knie habe ich mich gefragt, warum wollte ich unbedingt pilgern?

Gründe dafür könnte es viele geben. Viele Menschen, vor allem katholische Christen, pilgern, weil sie Vergebung ihrer Sünden erhoffen. Andere, um von Krankheiten und Behinderungen geheilt zu werden (Lourdes). Viele Pilger wollen Gott damit ehren oder erwarten eine göttliche Offenbarung. Der Pilgerweg kann ein Weg zur Selbstfindung werden. Zur Ruhe kommen; die Stille, die mich umgibt mit allen Sinnen wahrnehmen. Die Natur neu entdecken: sich an jeden Stein, jedem Baum, jeder Blume erfreuen, Zeit haben, die kleinen Wunder, die uns umgeben, neu entdecken. Diese Erfahrung war für mich beim Pilgern die eindrücklichste. Stundenlang bin ich allein durch die wunderschöne Südfranzösische Landschaft gepilgert ohne einem Menschen zu begegnen. Viele Menschen vor mir haben ja die Erfahrung gemacht, dass man Gott nur in der Stille erfahren kann. Dann, wenn mein Kopf frei ist von meinen Alltagsorgen, dann wenn ich ganz offen und bereit bin, zu hören. Pilgern ist verlangsamtes Leben.

Ach ja, dann gibt es noch Pilger, die den Jakobsweg als sportliche Herausforderung ansehen und mit dem Velo schnell ans Ziel kommen wollen. Allerdings sind diese «Pilger» nicht

gern gesehen.

Manche pilgern allein, andere in Gruppen. Jede Form hat ihre Berechtigung. Wir sind immer als Gruppe gestartet, nach einigen Kilometern ist jeder in seinem eigenen Tempo gepilgert. Beginn und Ende einer Tagesetappe fand in einer Kirche oder Kapelle statt, wo wir gemeinsam gesungen haben. Der Gesang in den wunderschönen, schlichten, romanischen Kirchen Frankreichs war für mich überwältigend und diente mir als Wegzeherung. Am letzten Tag vor unserer Rückkehr haben wir gemeinsam Abendmahl gefeiert. Wie stark doch unsere Gemeinschaft in diesen Tagen gewachsen war.

In Frankreich ist der Pilgerweg sehr gut gekennzeichnet. Man kann sich einfach nicht verlaufen. An Kreuzungen und Ki-



lometersteinen sind viele Sorgensteine abgelegt. Es erinnerte mich an den Spruch Jesu: «All eure Sorgen werft auf mich.»

Die Franzosen sind sehr herzlich und oftmals stehen in einer schattigen Ecke Kaffee, Tee, Wasser und Früchte, und man kann sich gegen eine Spende bedienen. Obwohl ich kein Wort französisch spreche, redeten viele Franzosen freundlich auf mich ein, zeigten mir den Weg und wünschten mir gute Reise. Manchmal traf ich Pilger, die sich vorgenommen hatten, bis nach Spanien zu laufen, z.B. ein 80-jähriger französischer Priester mit grossem Rucksack, der schon das dritte Mal auf diesem Weg pilgerte. Ich war erstaunt, wie viele ältere Leute unterwegs waren. Klar – als Pensionierter hat man mehr Zeit, denn mit mindestens 2 ½ Monaten von Genf nach Santiago muss man schon rechnen. Was mich aber noch mehr beeindruckte, wie fit die älteren Leute waren. Manche sind mir einfach davon gerannt und sassens gemütlich in einem Café, wenn ich völlig geschafft am Tageszielort eintraf.

Nach 10 Tagen kehrten wir im Bus nach Bern zurück, wo sich unsere Wege trennten. Auf dem Bahnhof wurde mir bewusst, wie viel Lärm wir täglich auszuhalten haben. Das Menschengewimmel machte mich nach der erlebten Einsamkeit nervös.

Der Jakobsweg war für mich ein besonderes Erlebnis. Ich möchte Ihnen Mut machen, so eine Reise zu wagen. Viele Veranstalter oder Pfarrämter bieten diese Pilgerreise an. Zum Weiterlesen empfehle ich Ihnen das Buch von Hape Kerkeling «Ich bin dann mal weg». Ich werde mich irgendwann bestimmt wieder auf den Jakobsweg begeben. Mal sehen, vielleicht schaffe ich es doch mal bis nach Santiago de Compostela.

Ihre Pfarrerin Ute Lanckau

Elsbeth Krättli

Elsbeth wurde am 12. Mai 1930 als Tochter des Jakob und der Magdalena Krättli in Untervaz geboren. Mit ihrer Schwester Anna und ihrem Bruder Luzi wuchs sie in ihrem Elternhaus in der Sala auf. Elsbeth besuchte die Primarschule in Untervaz und half schon früh im elterlichen Bauernbetrieb mit. 1946 wurde sie in der Kirche Untervaz konfirmiert. Danach besuchte Elsbeth für zwei Jahre die Frauenschule in Chur, wo sie eine Ausbildung in Hauswirtschaft absolvierte, um anschliessend in einem Hotel in Klosters zu arbeiten. Später fand sie Arbeit in der „Postküche“ in Chur. Sie beabsichtigte nur eine befristete Zeit zu bleiben, jedoch wurde dieser Arbeitsplatz zu ihrer Lebensstelle, wo sie bis zu ihrer Pensionierung tätig war.

Während all den Jahren wohnte sie in Chur. Sie kam aber immer gern und oft in ihr Elternhaus nach Untervaz.

Elsbeth liebte die Natur über alles. Sie machte viele Wanderungen und war oft auf der Maiensäss Gadära. Ab und zu unternahm sie auch kleinere Ausflüge mit ihrem roten «Töffli». Und wenn mal gerade kein Wanderwetter war, las sie gern Reiseberichte und Romane. Aber auch Reisen in andere Länder bereiteten ihr Freude. So war sie z.B. in Spanien und Skandinavien bis hinauf zum Nordkap unterwegs. Begeistert war Elsbeth auch immer von der Winterlandschaft in den Bergen. In jungen Jahren machte sie kleinere Skitouren. Später wurde für viele Jahre Arosa ihr liebstes Skigebiet. Fast 30 Jahre lang übte sie mit ihrer Schwester Anna das Messmeramt aus. Den Kirchenschmuck pflanzten sie hauptsächlich im eigenen Garten an. Gern läutete sie beim

Jahreswechsel das alte Jahr aus und das neue ein.

Aber wie es im Leben so spielt, gibt es auch Schattenseiten. So wurde auch sie von Schicksalsschlägen nicht verschont. Viel zu früh starb ihr geliebter Vater und 1985, mit nur 30 Jahren, ihr Götlibub Hans.

Vor sechs Jahren erkrankte sie an Krebs. Mehrmals musste sie sich in Spitalpflege begeben. Dieses Schicksal nahm sie tapfer an. Man hörte sie nie klagen, sie war immer guten Mutes und zuversichtlich. In den letzten drei Wochen wurde Elsbeth durch diese Krankheit so geschwächt, dass sie ihrem Leiden am Mittwoch, den 26. September, erlag.

Liebe Elsbeth, du wirst in unseren Herzen weiterleben. Wir wünschen Dir die ewige Ruhe.

Urs Krättli

Johann Luzi Krättli-Bernhard

Johann Luzi wurde am 26. Mai 1926 als zweites Kind des Jakob und der Magdalena Krättli in Untervaz geboren. Mit seinen Schwestern Anna und Elsbeth wuchs er in seinem Elternhaus in der Sala auf. Luzi besuchte die Primarschule in Untervaz und anschliessend die Sekundarschule in Chur. Seine Eltern bewirtschafteten einen kleinen Bauernbetrieb auf dem er schon früh mithalf. In den Wintermonaten arbeitete er als Waldarbeiter in Accordgruppen mit. Im Jahre 1945, also während dem Krieg, wurde er mit 19 Jahren in die Rekrutenschule aufgeboten. Es war eine strenge und harte Zeit mit nur wenig und schlechtem Essen. Gegen Ende der RS erkrankte er an einer Brustfellentzündung. Diese musste er in Arosa und in Davos auskurieren.

1954 heiratete er Christina Bernhard von Untervaz. Sie bezogen zusammen eine Wohnung in seinem Elternhaus. Danach wurden ihnen vier Söhne geschenkt: Hans, Urs, Peter, und Jürg. Mit dem vierten Kind wurde der Platz im Elternhaus zu knapp, so entschieden sie sich, auf Pardiell ein Zweifamilienhaus zu bauen. Die Freude war gross, als wir 1969 in das neue Heim einziehen durften.

Als begeisterter Turner nahm Luzi an vielen Turnfesten teil, an welchen er oft gute Resultate erzielte. Ihn begeisterte aber auch die Ländlermusik. Er spielte einige Jahre mit seiner Handorgel bei einer «Ländlerkapelle» mit. Aber auch für Alleinauftritte wurde er immer wieder angefragt. Diesem Hobby frönte er bis ins hohe Alter. Als grosser Freund des Schwingsports war er an vielen Schwingfesten anzutreffen.

Als sein Vater starb, übernahm er mit seiner Familie den elterlichen Bauernbetrieb. Von seiner Frau und seiner Schwester Anna erhielt er grosse Unterstützung in der Landwirtschaft, so konnte er verschiedenen Nebenerwerben nachgehen. Er arbeitete u.a. in holzverarbeitenden Betrieben, bei einer Glasbeschriftungsfirma und im Zementwerk. Aber vor allem übte er seinen Beruf als Landwirt mit viel Leidenschaft aus. Für kleine Zusatzeinkommen wurden noch Tabak, Bohnen, Zwiebeln und Kartoffeln angepflanzt. Trotz des vielen Arbeitens war es für alle eine schöne und glückliche Zeit. Sonntags kochte Luzi oft für die Familie, so dass Mutter Zeit für einen Kirchenbesuch hatte, der für sie sehr wichtig war. Bei schönem Wetter war natürlich ein gemeinsamer Spaziergang oder ein Ausflug in die Berge angesagt, natürlich nicht immer zur Begeisterung der Kinder. 1970 schlug dann aber das Schicksal erbarmungslos zu. Christina er-

krankte an einem Krebsleiden, dem sie mit nur 52 Jahren im Januar 1977 erlag. Schon während der Krankheit und danach erst recht wurde er von seinen beiden Schwestern unterstützt. Vor allem Anna half in Haus und Hof, so viel sie mochte. Aber auch er blieb vor Unfällen und Krankheiten nicht verschont. So musste er sich viele Male in Spitalpflege begeben.

1985 verunglückte sein ältester Sohn Hans in Sardinien. Diesen Verlust konnte er nie so richtig überwinden, so dass er immer mehr Ablenkung in der Arbeit suchte. Auch nachdem er den Hof seinem Sohn Jürg übergeben hatte, war er eine sehr grosse Hilfe und Stütze auf dem Bauernbetrieb. Er war täglich schon am Morgen früh auf dem Hof, bis er im Juni 2007 an einem Krebsleiden erkrankte. Ein Spitalaufenthalt wurde notwendig. Der Verlauf der Krankheit liess es nicht mehr zu, zurück nach Hause zu kommen. Während der letzten fünf Monate musste er im Spital und im Altersheim Neugut in Landquart gepflegt werden. Am 22. Oktober 2007 durfte er dann friedlich einschlafen.

Lieber Vater und Neni, wir vermissen dich, aber wir gönnen dir deine ewige Ruhe. Deine Familie

Jakob «Köbi» Gansner-Marti

Köbi wurde am 10.6.1944 als jüngstes von fünf Geschwistern und als Sohn von Jakob Gansner und Rosa Gansner-Beck in Grüschi geboren. Alle Kinder mussten schon früh auf dem elterlichen Bauernhof mithelfen. Daneben blieb nicht viel Raum für Freizeitbeschäftigungen. Die Primarschule besuchte Köbi in Grüschi. Danach schickte ihn sein Vater nach Schiers an die EMS. Seine Schulleistungen waren so gut, dass dieser meinte, Köbi sollte

Lehrer lernen. Doch Köbi merkte bald, dass das nicht das Richtige für ihn war. Er wollte einen handwerklichen Beruf erlernen. So kam er zurück an die Schule in Grüschi und besuchte dort die restlichen zwei Jahre Sekundarschule. Danach begann er die Elektrikerlehre bei Bianchi und Felix in Chur. Es stellte sich heraus, dass er für sich genau den richtigen Beruf erwählt hatte und ihn dieser sein ganzes Leben befriedigen sollte.

Auf dem Weg zur Arbeit nach Chur lernte Köbi im Zug Brigitte Marti kennen. Wie alle wissen, wurden sie ein Paar. Köbi und Brigitte heirateten am 25.6.1966 im kleinen Rahmen und sehr bescheiden. Am 25.11.1966 wurde Carmen und 11 Monate später, am 26.10.1967, Urs geboren. Die ersten Jahre musste die Familie mit wenig Geld auskommen, immer gut einteilen und rechnen. Doch Köbi und Brigitte waren ein starkes Team. Am 24.8.1971 wurde dann das dritte Kind, Irene, geboren und damit war die Familie komplett. Irene war ein lustiges Kind, brachte die andern oft zum Lachen und konnte Köbi spielend aus der Reserve locken. Überhaupt war Köbi ein ausgeprägter Familienmensch. Die Seinen zu beschützen, zu fördern, mit ihnen zu spielen und etwas zu unternehmen, war für ihn immer etwas vom Schönsten.

Beruflich trat er im Jahre 1968 die Stelle im Zeughaus Chur als Mitarbeiter der Übermittlungswerkstatt an. Später wurde er dort als Gruppenchef gewählt und noch darauf gar als Chef der Zeughauswerkstätten. Wie wir von seinen lieben, ehemaligen Arbeitskollegen erfahren durften, war seine grosse Stärke, trotz Führungsposition, einen sehr engen Kontakt mit seinen Mitarbeitern zu halten. Sein Motto war: «Nur mit den Mitarbeitern zusammen kann man gute Leistung erbringen.» Auch nach der

Pensionierung traf er sich regelmässig mit seinen ehemaligen Arbeitskollegen und Freunden pünktlich morgens um 6.00 Uhr im ehemaligen Betrieb zum Kaffi.

1985 ging ein Traum in Erfüllung. Brigitte und Köbi bekamen die Gelegenheit das Brida-Haus am Vazer Berg zu kaufen. Nach reiflichem Überlegen entschlossen sie sich, den Schritt zu wagen und sie wurden stolze Besitzer eines eigenen Maiensässes. Es stellte sich heraus, dass das die richtige Entscheidung war. Die Hütte wurde mehr und mehr zu ihrem Zuhause. Sämtliche Ferien und Freizeit wurden dort verbracht. Viel wurde renoviert, verbessert, gepflegt, usw. Es gab immer etwas zu tun, und genau das machte Köbi so gerne. Er konnte nicht still sitzen und nichts tun. Es entwickelte sich schnell ein tolles Verhältnis zu den vielen Berglern, Jägern, Bauern und andern. Kameradschaft und Freundschaft wurden gross geschrieben. So wurde er dann definitiv in den Kreis der Vazer aufgenommen und als einer von ihnen angesehen. Riesig war seine Freude als sich Enkel ankündigten: Erst Linda, dann Gian und Sila. Auch diese drei kamen immer gerne ins Brida-Hüsli. Da konnte man Heugümper sammeln, Tiere beobachten und natürlich war Neni auch immer für ein Spässli oder Kämpfli zu haben. Vielen Berglern half Köbi beim Installieren der Sonnen-Energie. Dies wurde eine seiner Aufgaben am Vazer Berg. So brachte Köbi Sonnenlicht in viele Hütten. Er hat unzählige Lampen montiert, im Sommer beim Heuen geholfen und auch vom Güllnen schreckte er nicht zurück. Als Präsident der Gewobag Genossenschaft setzte er sich unermüdlich für die Anliegen der Mieter ein. Köbi hatte stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen und half ihnen wo er konnte. Beim Schnee schaufeln hat sein gütiges Herz

am Samstagabend, den 10.11.2007, ganz plötzlich aufgehört zu schlagen.

«Lieber Köbi, lieber Papa, lieber Neni. Du selber warst so bescheiden und hast stets alles für uns getan, uns alles von dir gegeben. Dafür danken wir dir von Herzen. Wir werden dich als grosses Vorbild in Erinnerung behalten.
DANKE, DANKE, DANKE !
Deine Familie


In privater Sache: Dankeschön

Am 13.11.2007 wurde unser Sohn Jannis im Geburtshaus Jenins geboren. Wir möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken, die uns gratuliert und beschenkt haben. Mit besten Grüssen, Ute und Jörg Lanckau

Impressum

Gemeindebrief. Edition Untervaz, Weihnachten 2007.
Herausgeber: Ev.-Ref. Kirchgemeinden Untervaz und Haldenstein.
Redaktion: Pfr. Dr. Jörg Lanckau (verantwortlich, Text und Layout)
Pfn. Ute Lanckau (Text) und Team (Binden des Briefes)
Druck: Reformiertes Pfarramt (Eigenverlag)
Postanschrift: Quadergasse 3, 7204 Untervaz
Telefon: Pfarramt, Büro 081 322 34 77
Email: joerg.lanckau@gr-ref.ch
Internet: www.untervaz-reformiert.ch

Auf dem Weg

A photograph of a vast, snow-covered mountain landscape under a clear blue sky. In the foreground, a path of footprints leads from the bottom center towards the middle ground. In the distance, a small figure of a person is visible on the snow. The mountains in the background are rugged and partially covered in snow.

Ich wünsche dir,
dass du immer wohlbehalten
dein Ziel erreichst.
Vor allem aber wünsch ich dir,
dass du den Weg dorthin
geniessen kannst,
dass du staunen kannst
über all das Neue,
dass du dich freuen kannst
über all die Begegnungen
und Entdeckungen,
die du unterwegs
machen wirst.